

# gibt's jetzt Lokalradio

markt absaugen" würden? „All business is local business" zitiert Volker Grams amerikanische Erfahrungen und verdeutlicht damit, daß die mittelständischen Verlage ihre Marktposition behaupten wollen. Die Konkurrenz sitzt keineswegs nur in den öffentlich-rechtlichen Anstalten, sondern vor allem bei den kommerziellen Medien-Giganten und in den Chefetagen von Firmen, die bisher nicht mit Informationen, sondern mit Kaffee, Zitronen oder Öl handeln.

So wichtig der ökonomische Aspekt für die Verleger ist, im ersten Versuchsjahr ist von Werbung beim „Stadtradio" noch nicht die Rede. Der Jahresetat von 1,5 Millionen DM wird zu zwei Dritteln vom Südwestfunk finanziert, den Rest verrechnen die Verlage untereinander. Im zweiten Jahr aber wollen sie ganz unverhohlen den lokalen Werbemarkt testen, während der Hörfunk-Ausschuß des SWF-Rundfunkrates, so der Vorsitzende Dr. Hermann Person, von diesem Gedanken „nicht sonderlich erbaut" ist. Darüber wird man sicherlich reden müssen.

Der Chef des „Stadtradio Freiburg", Peter Honeker, hat derzeit anderes im Sinn. Die neun Wochen vor dem Startschuß seien die aufregendsten seines Lebens gewesen. In dieser kurzen Zeit mußte sich das Team zusammenfinden und sich mit tausend Kleinigkeiten herumschlagen. Als der Postbote beispielsweise das erste Paket brachte, stellte man fest, es gab noch keine Portokasse. Oder zunächst kein „Rotlicht" im Studio. Und keine Parkplätze und so weiter... Dafür kam „halb Freiburg vorbei". Freude und Stöhnen in der Redaktion zugleich. Ich höre: „Wir sind ein Haus der offenen Tür, aber nehmt das bitte nicht zu wörtlich, liebe Hörer." Die Stimmung ist aufgekratzt, es herrscht ein Pioniergeist wie in alten Tagen. „Jeder von uns hat doch erstmal einen Freischuß." Und falls es ganz dick kommt, existiert auch schon ein Redaktionsmaskottchen – Berthold, der Stadtradio-Erpel. Er wird „rotzfrech daherschnattern, was man so in voll ausgewogenem Ernst nicht sagen kann". Ebenso stolz ist man auf die Erkennungsmelodie,

eine Jazz-Version der ehrwürdigen Freiburg-Hymne „z'Friburg in de Stadt". An Ideen mangelt es nicht. Ob „das bißchen Sendezeit" dafür ausreicht? Von 11 bis 12 Uhr und von 17–18 Uhr blendet sich das Stadtradio (Sie wissen schon: Frequenz 102,0 MHz) in das SWF 1-Programm ein. In Ausnahmefällen können diese Zeiten überschritten werden, doch darüber wacht in Baden-Baden Hörfunkdirektor Dr. Hubert Locher, der schließlich auch noch an die Interessen seines Freiburger SWF-Landesstudios zu denken hat. SWF 1 ist übrigens in Freiburg auch ohne die „Stadtradio-Fenster" empfangbar, und zwar auf der Frequenz 91,1 MHz. Und einen „Wellensalat", wie vor einigen Wochen der illegal aus dem Elsaß einstrahlende Sender „Radio Dreyecksland" ankündigte, gibt es auch nicht. Der von übereifrigen Journalisten dramatisierte Konflikt löste sich jedenfalls bisher auf „symbolische" Art in nichts auf: Radio Dreyecksland funkt weiterhin auf der Frequenz 101,7 MHz und vermeidet damit eine Auseinandersetzung mit den Technikern aus Baden-Baden.

Der Ausgang des Lokalfunkversuchs ist offen. Das hindert sicherlich keinen der Beteiligten daran, sich eigene Gedanken über die Zukunft zu machen. Ob der eine oder andere Verleger bereits Planspiele auf rein kommerzieller Basis durchkalkuliert, mag dahingestellt bleiben. Der Intendant des Südwestfunks, Willibald Hilf, gibt dem Kooperationsmodell jedenfalls durchaus auch in Zukunft eine Chance. Es sei ein „dritter Weg der Vernunft, abseits ideologischer Verhärtungen und hochstilisierter Interessenkonflikte". Er würde in Rheinland-Pfalz, etwa in Mainz oder Koblenz, gerne ähnliche Versuche starten. Bislang blieb die erhoffte positive Resonanz auf diesen Vorschlag aus. Aber vielleicht funkt's doch noch an Rhein und Mosel.

Horst Walker

Sportlich ambitioniert und Ex-Westfale ist **Karl-Heinz Zurbonsen**, der vorher in Freiburg als unbequemer Südkurier-Schreiber auffiel. Mit seinem aufgemotzten Jeep kommt er auch in die entlegensten Sportgebiete. Wenn er nicht gerade eine „heiße Spur" verfolgt, kann er damit ebenso den Günterstäler Wald erreichen, um sich beim Apfelpfannkuchen neue Ideen zu holen.

Die technische Umsetzung:

**Jean-Louis Gerlach**, der neben seiner Nationalität natürlich seine Vorliebe für französischen Wein einbringt, wird dafür sorgen, daß wir gut bei Ihnen ankommen. Wer ihn kennt, weiß, daß er mit dem Rundfunk in dieser Gegend bestens vertraut ist und Sendebereiche bis auf das Kilohertz genau bestimmen kann.

Das ist natürlich unerlässlich für den guten Ton, für den der SWF-Techniker **Bernd Hagen** ein Garant ist. Der gebürtige Franke (in Nürnberg sitzt schließlich die Schule für Rundfunktechnik) setzt seine handwerklichen Fähigkeiten nicht nur im Beruf ein. Er sammelt und bastelt an Spielzeugeisenbahnen und Marionetten.

Aber was wären die besten Männer ohne die entsprechenden Frauen?

Da ist zum Beispiel **Christiane Seebeck**, die mit zarter Hand harte Schnitte in den Beiträgen ihrer Kollegen machen wird. Schneiden lernt sie allerdings auch an der Freiburger Universität: sie studiert Medizin. Die Hanseat in Freiburg ergattert und kombiniert jetzt Studium und Praxis.

Mit ihrer vieljährigen Berufserfahrung, die sie im Verlagswesen sammelte, paßt **Martina Storz** ausgezeichnet in das Team des Stadtradios. Sie wird es wohl sein, mit der Sie den ersten Kontakt zu uns herstellen können, wenn Sie uns anrufen oder besuchen. Dank ihrer Fremdsprachenkenntnisse spielt es keine Rolle, ob Sie englisch, französisch oder deutsch sprechen.

Der gute Geist des ganzen Stadtradios ist – und das bezweifelt niemand bei uns – **Ursula Pfähler**. Bei ihr laufen alle Drähte zusammen. Sie behält die Nerven, auch wenn es turbulent zugeht. Wenn jemand wie sie aus der Werbebranche kommt, ist er natürlich diesen Trubel gewöhnt. Die Ruhe und die Übersicht hat sie sich bei ihren zahlreichen Segeltörns erworben, genauso wie ihre Vorliebe für Griechenland und die Inseln der Kykladen.

